



Ein Semester in Stellies - Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Fakultät für Erziehungswissenschaften/M.A. Lehramt der Primar- und Sekundarstufe 1
Fachsemester:	4
Gastland:	Südafrika
Gasthochschule/-institution:	Stellenbosch University
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	SoSe 2018
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	6 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch, Hamburgglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Mai 2017

Das Auslandssemester in Stellenbosch war eines der besten meines Studiums überhaupt und ich kann nur jeder und jedem empfehlen sich zu trauen und diese Erfahrung zu machen.

Vorbereitung und Anreise

Die Betreuung an der Uni Hamburg durch die Abteilung Internationales war sehr unkompliziert und mir wurde immer schnell und sehr hilfsbereit geantwortet. Obwohl es teilweise ein wenig mühsam war alle Dokumente zusammen zu sammeln, wurde ich an jeder Stelle mit Begeisterung und Hilfsbereitschaft für mein Vorhaben empfangen. Da ich mich sehr spontan für ein Auslandssemester entschieden habe, hatte ich nur etwa vier Wochen Zeit neben dem laufenden Semester die Bewerbung zu schreiben und alle Unterlagen zusammen zu sammeln. Besonders für den Sprachtest war das fast ein wenig knapp. Ich würde also empfehlen möglichst früh anzufangen, alles zusammen zu sammeln, damit es am Ende nicht stressig wird. Ich hatte Glück mit meinen Fachgutachten, da meine Professorinnen diese sehr schnell verfasst haben, aber man sollte schon mindestens vier Wochen allein dafür einplanen und sich vorher genau überlegen, warum man dieses Auslandssemester machen möchte, um in den Gesprächen mit den Gutachterinnen gut vorbereitet zu sein.

Die Beantragung des Visums im Konsulat in Berlin war mehr als nervenaufreibend und sehr mühsam. Obwohl ich rechtzeitig und mit allen auf der Website vorgegebenen Unterlagen im Konsulat in Berlin vorstellig geworden bin (mittwochs haben die geschlossen – also macht nicht den gleichen Fehler wie ich 😊) kamen in den nächsten Wochen immer wieder Mails, die innerhalb einer einwöchigen Frist Unterlagen anforderten, die ich sowohl von der Uni Hamburg als auch von der Uni Stellenbosch anfordern musste. Das hat alle Parteien einiges an Zeit und Nerven gekostet, doch auch hier war die Betreuung durch beide Universitäten hervorragend und kurz vor knapp habe ich dann auch endlich mein Visum erhalten.

Für den Visumsantrag müssen ein Röntgen der Lunge, u Tuberkulose Erkrankungen ausschließen zu können und eine medizinische Untersuchung nachgewiesen werden. Diese Untersuchungen

benötigen auch noch einmal Zeit und sind auch je nach Krankenkasse nicht ganz günstig. Das sollte also auch rechtzeitig organisiert und bedacht werden.

Die Uni Stellenbosch verlangt eine südafrikanische Krankenversicherung und schlägt aber auch eine vor, die für Studierende günstige Konditionen haben. Ich habe eine bei momentum health abgeschlossen, habe aber während meines Aufenthaltes zum Glück keinen Gebrauch davon machen müssen und kann deshalb wenig dazu sagen, wie diese Versicherung im Ernstfall Bedürfnisse abdeckt.

Insgesamt fand ich den gesamten universitären Bewerbungsprozess relativ langwierig. Beginnend im Mai mit der Bewerbungsfrist für den Zentralaustausch bis zur finalen Zusage aus Stellenbosch im September, war es doch eine ganze Weile unklar, ob es klappt oder nicht. In allen Schritten war aber sehr deutlich und klar formuliert welche Unterlagen, wann von einem erwartet wurden.

Für den Visumsantrag musste ich einen Hin- und Rückflug vorweisen. Mein Hinflug von Hamburg nach Cape Town mit Emirates (gute Flugzeiten und 30kg Freigepäck) hat ca. 500€ gekostet. Das war nicht der günstigste, hatte aber eben die besten Konditionen für mich. Da ich im Anschluss an das Semester noch reisen wollte, habe ich einfach für Ende Juli einen günstigen Flug von Cape Town nach Windhoek gebucht, um dann nach Ende des Semesters spontan Reisen anhängen zu können. Leider wurde mein Visum nur bis Ende Juni ausgestellt und so musste ich im Laufe des Semesters den Flug umbuchen, aber das war auch kein Problem und ich konnte flexibel bleiben.

Wenn wir schon von Reisekosten sprechen: man sollte in jedem Fall VIEL Geld fürs Reisen während und nach dem Semester einplanen. Südafrika und die angrenzenden Länder sind so vielseitig und beeindruckend, dass ich jeder und jedem empfehlen würde so viel wie möglich zu entdecken. Das kostet nur eben leider ziemlich viel Geld, obwohl es low budget Optionen gibt, sind diese nicht mit Asien oder Latein Amerika zu vergleichen und ich habe für mich herausgefunden, dass Couchsurfing oder Camping die besten, günstigsten und erfahrungsreichen Optionen beim Reisen in dieser Region sind.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Ich habe mich für ein Stipendium von hamburgglobal beworben und es auch bekommen. So hatte ich 1050€ für den Flug und für den Förderungszeitraum von 5 Monaten je 300€ zur Verfügung. Das ist natürlich eine sehr gute Ergänzung zum Lebensunterhalt, man kann davon jedoch in keinem Fall leben. Mein Zimmer hat schon ca. 400€ im Monat gekostet. Aber dazu komme ich später noch.

Die gesamten Uni-Kosten waren dadurch abgedeckt, dass ich das Auslandssemester über den Zentralaustausch als exchange student absolviert habe. Das war natürlich ein großer Luxus, für den ich sehr dankbar bin und ohne den ich dieses Auslandssemester so auch nicht hätte machen können.

Vor Ort sind es jedoch die laufenden und auch die kleineren Ausgaben, die am Ende doch ziemlich ins Gewicht schlagen. Ohne ein weiteres „Taschengeld“ (ich habe vorher viel gearbeitet und konnte mir so einiges zurücklegen) wird das Geld eines Stipendiums also definitiv nicht ausreichen leider.

Alle fahren auf jeden Fall viel Uber. Denn sobald es dunkel wird es empfohlen nicht mehr zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs zu sein und öffentliche Verkehrsmittel gibt es eigentlich nicht. Auch wenn es sich immer nur um relativ kleine Beträge handelt, summieren sich diese Uber Kosten doch.

Ich habe mir von der Uni ein Rad geliehen und kann das nur sehr empfehlen. In der OE wird auch kräftig Werbung für die Matie Bikes gemacht, man kann sie also kaum verfehlen. Man zahlt etwa 200€, nutzt das Fahrrad für ein Semester und bekommt dann am Ende, wenn alles in Ordnung ist, die Hälfte des Geldes zurück. Viele haben sich auch Fahrräder gekauft und sie dann am Ende des Semesters wieder verkauft. Das ist natürlich eine gute Alternative, weil man unterm Schnitt günstiger dabei weg kommt, sich allerdings auch um Kauf und Verkauf kümmern muss.

Unterbringung und Verpflegung

Ich hatte mich zunächst in den großen Studierendenhäusern Academia und Concordia beworben und dort leider keinen Platz bekommen. Schließlich war ich relativ spät dran mit der Zimmersuche, weil ich mich mit dem Gedanken von Deutschland aus eine private Unterkunft zu buchen schwergetan habe. Letztendlich bin ich dann durch Zufall und über eine spätere Mitbewohnerin, die ich in der Botschaft in Berlin getroffen hatte, ins Bergzicht House gekommen – das Beste was mir passieren konnte! Im Bergzicht House gibt es 9 Zimmer, je zwei teilen sich immer ein Bad. Außerdem gibt es einen großen Garten, in dem wir es uns zur Tradition gemacht haben jeden Sonntag einen Braai zu veranstalten, eine große Küche, Fahrradstellplätze hinter dem Haus, und ein relativ gemütliches Wohnzimmer.

Die Preise der Zimmer sind eigentlich etwas zu hoch. Ich hatte ein relativ kleines Zimmer, das monatlich R6500 gekostet hat. Es gibt definitiv günstigere Alternativen! Allerdings hatten wir eine tolle Hausgemeinschaft und haben uns miteinander alle sehr wohlfühlt und das Haus hat zudem eine sehr gute Lage ziemlich zentral in Stellenbosch. Man kommt in weniger als 5 Minuten zur Eikestad Mall und auch zur Uni kommt schnell (außer die Fakultät der Ingenieure ist etwas weit). Man hat eine große Auswahl an Supermärkten und Bars, Clubs (so viele gibt es in Stellenbosch allerdings nicht) und Restaurants (viele haben Aktionen für Studierende) in fußläufiger Nähe.

Durch die vielen Aktionen der Restaurants und relativ günstige Supermärkte ist die Verpflegung recht günstig und auch die wine tastings sind auf jeden Fall ein Muss und je nach Weingut auch absolut bezahlbar.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Die Uni Stellenbosch hat einen sehr schönen Campus, der mit allen Annehmlichkeiten ausgestattet ist, die man braucht. Außerdem ist sie sehr zentral gelegen. Man könnte fast sagen, sie bildet den Mittelpunkt der Stadt, denn die Stadt wird gefühlt und auch zahlenmäßig hauptsächlich von Studierenden bevölkert. Deshalb ist es hier in den Semesterferien auch sehr leer und man sieht dann fast nur noch die Touristen, die Stellenbosch zum Ausgangspunkt für ihre Weinproben nehmen.

Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)/Praktika/ Forschungsaufenthalts etc.

Da ich mich zum Zeitpunkt meines Auslandssemesters bereits im vierten und eigentlich letzten Mastersemester befunden habe, war ich für die Uni Stellenbosch ein ziemliches Unikat. Ich war die einzige International, die postgraduate Education studiert hat und es war ganz offensichtlich, dass die Uni damit etwas überfordert war und meine Kurswahl hat hinten und vorne nicht funktioniert leider. So waren die ersten Tage etwa vom Kurswahl-Stress geprägt. Trotz eigentlich guter Einweisung in die Erstellung der Stundenpläne durch Mitarbeiterinnen des Büros für Internationales, gab es bei mir immer wieder Komplikationen und am Ende wurden mir nur zwei Mainstream Kurse anerkannt neben den beiden GEP Kursen nur für Internationale.

Auch wollte ich eigentlich bestimmte Kurse zur Recherche für meine anstehende Masterarbeit belegen, was leider letztendlich nicht geklappt hat, weshalb ich meine Recherche auf Eis legen musste und nun nach einem neuen Thema für meine Masterarbeit suchen muss. Das hat mich schon geärgert. Und ich muss ganz ehrlich sagen, dass mich das Semester in Stellenbosch rein studententechnisch überhaupt nicht weitergebracht oder besonders gefordert hat. Aus anderen Studiengängen weiß ich aber, dass das ganz anders aussehen kann.

Auch das Praktikum, das ich eigentlich an meinen Studienaufenthalt anhängen wollte, kam leider nicht zustande, da mein Visum nur bis zum 30.6. ausgestellt wurde und si keine Zeit blieb. Das Jedoch ist natürlich kein Problem der Uni Stellenbosch gewesen.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Es wurde nie langweilig in Stellenbosch, weil man eine schier unendliche Menge an Freizeitangeboten hat. Der Strand ist nicht weit, ebenso die Weinberge und schönste Natur, die zum Wandern und Klettern einlädt.

Von der Uni gibt es ein großes Angebot an Societies, die fast alle Interessen abdecken. Die werden auch alle zu Beginn des Semesters vorgestellt und man hat hier die Möglichkeit nette Kontakte mit südafrikanischen Studierenden zu knüpfen.

Auch das Hot Yoga Studio kann ich nur wärmstens empfehlen.

Außerdem ist Kapstadt wirklich nicht weit und wenn man mit dem Zug (sollte man nicht allein oder zu wenig betriebsamen Zeiten machen) oder den verrückten Minibussen, die ab Khayamandi Mall fahren ist es auch gar nicht so teuer dort hinzukommen. Auch wenn man sich mit einen paar Leuten ein Uber teilt, reißt ein Ausflug nach Kapstadt kein allzu großes Loch in den Geldbeutel.

Zusammenfassung

Das Semester in Stellenbosch war großartig, unvergesslich und absolut bereichernd für mich. Trotzdem gibt es zwei Dinge an die ich mich nur schwer gewöhnen konnte. Elektrozäune und die unendliche Langsamkeit. Immer in Häusern mit sichtbaren Sicherheitsvorkehrungen zu sein, kann deprimierend sein. Auch abends nicht überall nochmal durch die Straßen schlendern zu können war für mich sehr gewöhnungsbedürftig und hat mir einiges an Lebensqualität genommen. Sobald es dunkel wird spielt sich das Leben in Innenräumen und hinter Zäunen statt. Das kann ziemlich frustrierend sein, aber man gewöhnt sich auch recht schnell daran.

Und alles dauert in Südafrika doppelt so lange als man es als Europäerin gewohnt ist. Alles kommt einem schrecklich ineffizient vor und mir wurde meine eigenes „Deutschsein“ mit unserer Effizienz, Direktheit und Struktur und Ordnung immer wieder vor Augen geführt, wenn ich mich 20 Minuten an der Supermarktkasse gefragt habe, wie um alles in der Welt man nur so langsam sein kann, so langsam Dinge in Tüten packen kann und wie ungehemmt man noch einen Schnack hält, obwohl 10 Leute in der Schlange warten. Aber auch daran kann man sich gewöhnen und diese Ruhe und Gelassenheit vielleicht sogar lieben lernen. Mir ist es am Ende fast gelungen ☺